



Unser Oberbürgermeisterkandidat stellt sich vor "Ich will vom ersten Tag an durchstarten"



Dr. Thorsten Kornblum

Thorsten, du bist jetzt seit etwas mehr als einem Jahr in Braunschweig und hier als Dezernent für Personal, Digitalisierung sowie das Rechts- und Ordnungsdezernat zuständig. Vielen Braunschweiger:innen wirst du aber eher durch deine Tätigkeit als Leiter der Task Force "Impfzentrum" bekannt sein. Wie hast du dein erstes Jahr in Braunschweig wahrgenommen?

Ab dem ersten Tag überlagerte natürlich die Corona-Krise mit ihren Auswirkungen auch die von mir verantworteten Bereiche Ordnung, Recht, Digitalisierung und Personal. Es blieb keine große Zeit zum Einarbeiten. Ich wurde von den hochengagierten und kompetenten Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung unterstützt und mir hat die Erfahrung, die ich im Innenministerium in verschiedenen Leitungspositionen sammeln konnte, geholfen, schnell in den Job zu fin-

den. Besonders beeindruckt hat mich der Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft, der Optimismus, die Innovationskraft und das Vertrauen in die eigene Stärke. Eine löwenstarke Stadt eben. Das merkt man vom ersten Tag an!

Du bist ja auch nach Braunschweig gekommen in der Erwartung, noch längere Zeit mit Uli Markurth als Oberbürgermeister zusammenarbeiten zu können. Nun bewirbst du dich nach dessen Verzicht auf eine erneute Kandidatur am 12. September selbst um das Amt an der Verwaltungsspitze. Was zeichnet dich aus, um die Aufgaben als "Erster Bürger" Braunschweigs erfolgreich bewältigen zu können?

Ulrich Markurth hat nicht nur die Stadtverwaltung geführt, sondern er war im besten Sinne Braunschweigs „erster Bürger“. Ein echtes Vorbild als Oberbürgermeister. Ein wesentlicher Grund, warum ich mich hier 2019 für das Amt des Ordnungsdezernenten beworben habe. Er hinterlässt große Fußstapfen. Das Gute an Menschen mit großen Fußstapfen ist aber, dass sie oftmals auch breite Schultern haben, auf die man sich stützen kann. In seiner Amtszeit ist eine Menge erreicht und begonnen worden. Dies gilt es fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Natürlich werde ich als junger Familienvater eigene Akzente setzen. Dazu gehört etwa ein besonderer Schwerpunkt auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Zukunftsthemen Bildung, Klimaschutz und bezahlbarer Wohnraum. Braunschweig ist eine starke und dynamische Stadt. Ich will vom ersten Tag an durchstarten und mit Kontinuität das starke Fundament der Stadt weiter festigen. Durch meine langjährigen Erfahrungen als Verwaltungsjurist im Innen-

Liebe Leser:innen,

dies ist nun schon unsere dritte Ausgabe "Hallo Nordstadt", die wir in der Corona-Pandemie erstellt haben. Die politische Arbeit hat sich dabei in den letzten Monaten stark verändert - Veranstaltungen finden nur noch online statt, selbst die Arbeit im Stadtbezirksrat wird von der Pandemie überschattet.

Auch deswegen freuen wir uns besonders, Sie mit dieser Ausgabe über die Entwicklungen vor Ort auf den neuesten Stand zu bringen. Daneben wollen wir Ihnen unseren Oberbürgermeisterkandidaten Thorsten Kornblum näher vorstellen, freuen uns über einen Bericht aus der Pflege und laden Sie herzlich zu unserer Veranstaltung zum Fahrradverkehr ein.

Ihr SPD-Ortsverein

ministerium, meiner aktiven Zeit als Kommunalpolitiker in einer Großstadt und meiner Arbeit als Dezernent in unserer Stadtverwaltung bringe ich die notwendigen Voraussetzungen mit, um zusammen mit den Braunschweiger:innen die Corona-Krise und ihre Folgen erfolgreich zu meistern und Zukunftsthemen anzupacken.

Wo siehst du für die Politik in Braunschweig die größten Herausforderungen für die nächsten Jahre?

Klar ist, die Pandemie und ihre Folgen wird uns auch in Zukunft noch eine ganze Zeit begleiten. Ich will, dass Braunschweig gestärkt, noch lebenswerter und sozialer aus der Krise hervorgeht. Für diese Mammut-Aufgabe braucht es eine Vision für die Zukunft. Dazu zählt für mich neben einer bürgernahen und modernen Verwaltung vor allem der gesellschaftliche Zusammenhalt

in unserer Stadt. Braunschweig muss noch familienfreundlicher werden. Gerade junge Familien müssen sich hier wohlfühlen und Kinder und Jugendliche die bestmögliche Bildung erhalten. Es braucht mehr bezahlbaren Wohnraum und einen konsequenten Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Als Automobilstandort ist es zudem unsere Pflicht, alternative Antriebe zu fördern, die Mobilitätswende aktiv voranzutreiben und stadtweit mehr Lademöglichkeiten für E-Autos zu schaffen.

Und was sind deiner Meinung nach die Chancen und Stärken Braunschweigs, die dich positiv stimmen, diese Herausforderungen bewältigen zu können?

Als Stadt der Forschung und Wissenschaft hat Braunschweig ein unglaubliches Potenzial. Wir müssen die verschiedenen Akteur:innen zusammenbringen, wenn es um die großen Zukunftsthemen geht. Ich möchte, dass Braunschweig bis zum Jahr

2030 klimaneutral ist. Dafür müssen wirtschaftliche Vernunft, die Sicherung von Arbeitsplätzen und der Klimaschutz zusammengedacht werden. Als Oberbürgermeister werde ich die Digitalisierung zur Chefsache machen. Sie soll das Leben der Menschen erleichtern und verbessern. Wir werden die Chancen, die die Digitalisierung bietet, nutzen und gleichzeitig ihre Risiken abfedern.

Wenn du zwei Wünsche frei hättest: Was würdest du dir politisch für Braunschweig wünschen und was wünschst du dir für dich ganz persönlich?

Ich wünsche mir eine Stadt, die zuversichtlich in die Zukunft blickt. Braunschweig hat nicht nur Potenzial, sondern auch die klugen Köpfe, die mit ihren innovativen Ideen die Stadt weiterentwickeln. Das Kapital unserer Stadt ist ganz klar ihre Vielfalt – Vielfalt an Kultur, Freizeitangeboten und vor allem an Menschen. Mir persönlich wäre es eine besondere Ehre, als Oberbürgermeister

ter diese Ideen zu bündeln und mit den richtigen Weichenstellungen zusammen mit den Menschen dafür zu sorgen, dass Braunschweig auch in Zukunft so lebens- und liebenswert bleibt.

Zur Person

Dr. Thorsten Kornblum wurde 1982 im Emsland geboren. Er studierte als erster in seiner Familie in Münster Jura, wo er auch erste politische Schritte unternahm und sich im u.a. Stadtrat engagierte. 2013 ging er nach seiner Promotion nach Hannover und arbeitete in verschiedenen Positionen im Innenministerium. 2019 wurde er zum Dezernenten für Personal, Digitalisierung, Recht und Ordnung der Stadt Braunschweig gewählt. Thorsten Kornblum ist verheiratet und hat zwei Kinder im Kindergartenalter.

Nordstadt und Schunteraue

Bericht aus den Bezirksräten

Die Corona-Pandemie sorgte auch im Bezirksrat Nordstadt dafür, dass nicht alle geplanten Sitzungstermine stattfinden konnten. Trotzdem ist natürlich viel passiert. Ein Thema war, den im Herbst letzten Jahres gesperrten Grillplatz an eine andere Stelle am Ölper See zu verlegen. Durch rücksichtsloses Verhalten von Nutzer:innen und Nutzern sowie der nahen Lage zu Häusern am Schwarzen Berg kam es wiederholt zu starken Rauch- und Lärmbelästigungen der Anwohner:innen und Anwohnerinnen. Noch 2021 soll der Grillplatz an eine andere Stelle verlegt werden. In diesem Zusammenhang hat die SPD Bezirksratsfraktion auch den Antrag gestellt, am Ölper See eine öffentliche Toilettenanlage zu errichten. Da die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung aufwendig neu verlegt werden müsste, möchte die SPD eine Komposttoilette, die deutlich kostengünstiger zu bauen und zu warten ist. Sinnvollerweise sollte diese in der Nähe des künftigen Grillplatzes stehen. Mit einem Prüfungsantrag, ob der

Platz vor dem Stadion benannt werden kann ohne bestehende Adressen der Anlieger zu ändern, möchte die SPD die Möglichkeit schaffen, diesen Platz gesondert zu benennen. Eine Möglichkeit wäre z.B., diesen Platz in Bezug auf die Mannschaft, die 1967 die Deutsche Fußballmeisterschaft errang, als "Platz der 67er" zu benennen oder, anlässlich des 125 jährigen Bestehens des Braunschweiger Turn- und Sportsvereins "Eintracht" im letzten Jahr, als "Platz der Eintracht". Wichtig für die SPD in der Nordstadt ist auch, vorhandene Spielmöglichkeiten für Kinder- und Jugendliche zu erhalten und zu verbessern. Unsere Anfrage an die Stadtverwaltung hat ergeben, dass viele Spielplätze in der Nordstadt vor allem für Kinder bis 12 Jahren in schlechtem Zustand sind und die Anzahl an Spiel- und Bewegungsflächen viel zu gering ist. Hier besteht dringender Verbesserungsbedarf, den wir auch einfordern werden. Generell ist es notwendig, angesichts der Verdichtung (nicht nur) im Nördlichen Ringgebiet und der damit ansteigenden Bevölkerungszahl in

der Nordstadt Grünflächen zu erhalten und neue Naherholungsmöglichkeiten zu schaffen. Daher haben wir auch vorhabenbezogenen Plänen eines Investors, den Bereich zwischen Freyastraße und Wodanstraße zu bebauen, eine Absage erteilt. Hier sollten stattdessen naturnahe Erholungsmöglichkeiten sowie Kinder- und Jugendplätze geschaffen werden. So wird dieser Bereich nicht zusätzlich versiegelt und der Überhitzung der nahen Wohngebiete des Siegfriedviertels in warmen Sommern entgegengewirkt.

Auch im Stadtbezirksrat Schunteraue hat sich die SPD mit verschiedenen Themen

SPD-Ortsvereine Nordstadt + Schunteraue

info@spd-bs-nordstadt.de

www.spd-bs-nordstadt.de

Mitglied werden

<https://www.spd.de/unterstuetzen/mitglied-werden/>
oder direkt vor Ort bei den SPD-Ortsvereinen

auseinandergesetzt. In der letzten Zeit ging es u.a. um Baumsatzpflanzungen, das Aufstellen von weiteren Erholungsbänken entlang der Schunterwanderwege und um die Renaturierung der Schunter zwischen der Brücke am Bienroder Weg bis hin zur Autobahn A2 im Norden. Im Fokus steht zudem gerade die unbefriedigende Situation der Nahversorger seit dem Auszug des Görgemarktes. Für viele Bewohner:innen der Schunteraue ist nur noch der Aldi-Markt fußläufig zu erreichen. Hier wollen wir erreichen, dass mittelfristig wieder eine befriedigende Nahversorgung im Bereich Kralenriede/Tostmannplatz geschaffen wird. Das Beispiel "Schwarzer Berg" zeigt, dass dies auch möglich ist. Auch werden wir bei der weiteren Nutzung der jetzt leerstehenden Verkaufsflächen am Ball bleiben, haben hier jedoch selbst keine Handhabe, da die Immobilien in privater Hand sind. Die Querungshilfe an der Forststraße war ein weiteres großes Ärgernis der letzten Monate - die Entfernung des Zebrastreifens stellt für uns eine inakzeptable Verschlechterung der Situation dar, bleibt völlig unverständlich und gehört wieder zurückgenommen.

Durch den Zusammenschluss von Nordstadt und Schunteraue, die ab November 2021 den neuen Stadtbezirk Nordstadt-Schunteraue bilden werden, wird sich die Arbeit im Bezirksrat verändern. Thematisch jedoch werden die Aspekte Wohnen, Umwelt und Verkehr weiterhin im Fokus der SPD stehen mit dem Ziel, die Lebensbedingungen in der Nordstadt-Schunteraue weiter zu verbessern.

Jens Dietrich, Enno Roeßner

Radverkehr in der Nordstadt

Achtung Gefahr - Bürger:innendialog zur Situation der Fahrradmobilität



Sicherheitsabstand unmöglich - der Übergang am Ringgleis-Mittelweg

Unter dem Titel "Fahrradfahren in der Nordstadt - Herrlich oder gefährlich?" findet am 11. Juni 2021 um 18 Uhr eine digitale Diskussion zwischen Bürger:innen, Politiker:innen und Expert:innen statt.

Themen im Fokus werden der aktuelle Zustand und die geplante Zukunft von Verkehrsführungen mit bekannten Problemstellungen für Radfahrer:innen sein, wie beispielsweise die Hamburger Straße, die Uferstraße an der Oker oder der Bienroder Weg. Dabei wird die Gefahr für Radfahrer, zum Beispiel am Mittelweg, durch Überholungsmanöver in der Nähe von Verkehrsinseln und die abrupte und schlecht einsehbare Kreuzung von Ringgleis und Straße thematisiert. Außerdem werden die sieben Ziele, sowie die Pläne zum Veloroutennetz der Initiative "Fahrradstadt Braunschweig" am lokalen Beispiel der Nordstadt diskutiert. Der allgemeine Zustand der Radwege, die Situation rund um das Ringgleis, sowie andere Möglichkeiten des Ausbaus der Fahrradinfrastruktur runden die Thementauswahl ab.

Für diese Veranstaltung konnte der Bürgermeisterkandidat der SPD, Dr. Thorsten Kornblum gewonnen werden, welcher zusammen mit Nicole Palm, der Vorsitzenden

des Planungs- und Umweltausschusses, die Position der SPD Braunschweigs vertreten wird. Des Weiteren werden Susanne Gaus vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) und Leonhard Pelster vom Verkehrsclub Deutschland (VCD) als Expert:innen an der Diskussion teilnehmen.

Am Ende des Austausches ist eine offene Fragerunde eingeplant, an der sich Bürger:innen einbringen können.

Um an der Veranstaltung teilnehmen zu können, schreiben Sie uns einfach eine formlose E-Mail an radfahren@spd-bs-nordstadt.de. Sie bekommen dann eine Woche vorher einen Zoom-Link zur digitalen Teilnahme. Bei Ihrer Anmeldung über die E-Mail, können Sie uns vorab auch weitere inhaltliche Empfehlungen und/oder Fragen stellen.

Wir freuen uns auf einen spannenden Dialog und hoffen Sie am 11. Juni digital begrüßen zu dürfen.

Impressum

Herausgeber: SPD Ortsverein Nordstadt im Unterbezirk Braunschweig
V.i.s.d.P.: Jens Dietrich c/o SPD UB Braunschweig, Schlossstraße 8, 38100 BS

Redaktion: Bastian Swalve, Mario Schlömann, Sinica Quaranta

Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Layout/Fotos: Bastian Swalve

Druck: BS Print DigitalRepro GmbH

Bürger:innendialog Fahrrad

Wann: 11. Juni 2021, 18:00 Uhr

Anmeldung unter

radfahren@spd-bs-nordstadt.de

*Pflege während Corona***Bitte fangen Sie jetzt nicht an zu klatschen**

Nach über einem Jahr in dieser Pandemie ist es schwierig Einblicke aus Pflegeheimen zu vermitteln, die nicht schon in irgendeiner TV-Sendung oder Dokumentation gelaufen sind. Dasselbe gilt für Texte und Nachrichtenportale im Internet. Ich möchte es dennoch versuchen. Zu meiner Person. Mein Name ist Peter Quaranta und ich bin 37 Jahre alt, SPD-Mitglied und im Ortsverein Nordstadt ansässig.

Beruflich habe ich mich über die vollstationäre Pflege (Ausbildung zum examinierten Altenpfleger), in die ambulante Pflege bis hin zur Leitung einer Tagespflege weiterentwickelt. Momentan arbeite ich in einem Braunschweiger Pflegeheim im begleitenden Dienst und bin für die Beschäftigung und Betreuung der Senior:innen tätig. Die Arbeit umfasst meinen Schwerpunkt Musik, aber auch Gymnastikrunden, Zeitreisen via Internet, Gesprächskreise, interaktive Zeitungsstunden, Ausflüge, Öffentlichkeitsarbeit und das Planen und Durchführen von Festen - zusammengefasst also 90% Gruppenangebote und Angehörigenarbeit. Seit dem 15. März 2020 war dies alles nur noch eingeschränkt bzw. nach und nach nicht mehr möglich. Es gab jeden Tag neue „Empfehlungen“ zum Umgang untereinander, mit den Bewohner:innen und den Angehörigen sowie externen Personen. Die Angst vor einem Ausbruch der Corona-Infektion, oder

vor Fehlern in den verschiedenen Bereichen und Abläufen, war und ist groß.

Wie also weitermachen? Ich kann nur für meinen Arbeitsplatz sprechen. Jedes Pflegeheim hat andere Regeln aufgrund der Vorgaben und Empfehlungen aufgestellt. Dabei möchte ich die positiven Aspekte in Bezug auf unsere Bewohner:innen hervorheben. Schnell haben wir aus unserer professionellen Haltung heraus sämtliche Angebote des Hauses auf Kleingruppen mit Mindestabstand umorganisiert und Hygienekonzepte entwickelt. Die Bewohner:innen wurden in den Gemeinschaftssälen auseinanderzusetzen und nicht auf den Zimmern isoliert. Vom Frühling bis in den Spätherbst hinein gab es große Gartenkonzerte. Bläsergruppen begleiteten uns vor dem Haus durch die dunkle Jahreszeit und auch die Angehörigen konnten unter einem gut durchdachten Besuchskonzept ihre Liebsten regelmäßig besuchen. Unsere Bewohner:innen haben unter Umständen viel Kontakt zu anderen Mitmenschen. Es gibt einige, die siebenmal die Woche Besuche von verschiedenen Personen empfangen oder spazieren gehen. Unsere Bewohner:innen haben uns und sie können nach wie vor Besuche empfangen oder raus gehen, haben einen normaleren Alltag als viele andere Menschen in dieser Zeit. Weihnachten konnte keine große Feier abgehalten werden, dennoch wurden Kleinfeste über eine Woche lang durchgeführt und für viele war es dieses Jahr wirklich ein „besinnliches“ Fest. Auch der Karneval konnte mit mobilen Wagen und mit „geimpften Berlinern“, die eine Eierlikörspirzette enthielten, corona-konform gefeiert werden. Zu guter Letzt bekamen wir Schnelltests.

Doch trotz all der großartigen und kreativen Ideen und deren Umsetzung: der Pflege-notstand lastet weiterhin schwer auf unseren Schultern, denn auch vor der Pandemie war die Mitarbeiter:innensituation in den Heimen schon schlecht. Allein das (Schnell)-Testen von Bewohner:innen, Personal und externen Personen kostet pro

Kopf ca. 20 Minuten. Sie können die Zeit gerne mal hochrechnen: 83 Bewohner:innen, pro Tag in drei Schichten ca. 42 Mitarbeiter:innen und zusätzlich Besucher:innen. Wer soll dieses noch leisten? Sie kennen die Antwort, oder? Die Pfleger:innen. Hier noch einmal ein Dank an unsere beiden Bundeswehrsoldaten, die uns nach ca. 2600 selbstdurchgeführten Schnelltests binnen 2 Monaten ab Januar ablösten und sehr gut unterstützt haben. Es muss jetzt etwas passieren, damit es nicht mehr zu solchen Engpässen von Personal kommt. Die Grenze ist längst erreicht und aus diesem Grund ist es meiner Meinung nach auch wichtig sich politisch zu engagieren. Vielleicht denken Sie auch mal darüber nach.

Es gab bisher noch keinen einzigen Corona-Fall in unserem Heim. Die erste und zweite Impfung haben mittlerweile auch schon alle, die wollten, bekommen und gut überstanden. Die Impfung war freiwillig. Dennoch haben fast alle mitgemacht. Überhaupt ist das Geimpft werden meiner Meinung nach ein großes Privileg. Dafür bin ich unserer derzeitigen Regierung sehr dankbar. Und auch wenn es viele wichtige und richtige Kritikpunkte in Bezug auf Impfstoffankauf und Impfstrategie gibt: Niemand hat eine solche Pandemie jemals vorher erlebt. Daher sollte Nachsicht mit unseren Politiker:innen walten.

Bitte fangen Sie jetzt nicht an zu klatschen. Denn natürlich gibt es auch Heime, die ihre Bewohner:innen strikt isolieren und die Besuche komplett streichen (mussten). Es gibt Pflegeheime mit vielen Toten unter den Bewohner:innen und auch manchen Kolleg:innen. Es gibt Mitarbeiter:innen, die wie auch wir an ihr Limit und darüber hinaus gehen. In Bezug auf die Bewohner:innen meines Pflegeheimes und die Gestaltung ihres Alltages, ihren Zugang zu sozialen Kontakten und der generellen Situation kann ich Ihnen aber sagen, dass es Ihnen gut geht und Sie jetzt geschützt sind durch die Impfung. Und das sollte uns allen Hoffnung auf Normalität für